

# Erfahrungsbericht zum Auslandssemester am SIT in Tokyo, Japan

Im Sommersemester 2022 habe ich ein Auslandssemester am Shibaura Institute of Technology SIT in Tokyo, Japan, absolviert. Im Erfahrungsbericht erzähle ich etwas über die Vorbereitungen, das Shared House, den Campus, das Forschungssemester und das Leben in Japan. Abschließend gibt es eine kurze, stichpunktartige Zusammenfassung.

## Die Vorbereitung

Im November/Dezember 2021 bewarb ich mich beim Internationalen Zentrum Clausthal IZC auf ein Research Exchange Program am SIT in Tokyo, Japan. Dafür musste ich neben den üblichen Dokumenten ein Motivationsschreiben an drei Professoren und den zugehörigen Forschungsschwerpunkten vorbereiten. Ich habe mich dabei vor allem auf die Themen Building Information Modeling BIM, Taxi Demand Prediction und Data Science fokussiert. Man sollte sich gut darauf vorbereiten, da es doch etwas Zeit gedauert hat den Ablauf, die Inhalte und die Forschungsschwerpunkte der Professoren auf seine eigenen Interessen umzumünzen.

Aufgrund der COVID-19 Situation 2021/2022 bekam ich erst etwa 4-6 Wochen vor Semesterbeginn Anfang April den Bescheid, dass mich das SIT angenommen hat und eine Einreise mit einem Studentervisum möglich ist. Das Problem lag dabei weniger am SIT (die haben sich bereits im Januar gemeldet) sondern mehr daran, dass die Grenzen erst im April 2022 wieder geöffnet wurden. Um das Visum zu erhalten und die tatsächliche Zulassung zu bekommen musste ein Gesundheitsgutachten erstellt werden. Dafür waren einige Arztbesuche notwendig. Es wurde ein Blutbild, ein Lungenröntgen, ein EKG sowie weitere ärztliche Untersuchungen benötigt, um die finale Uni-Zulassung zu erhalten. Auf das (unnötige) Röntgenbild der Lunge konnte ich zum Glück verzichten. Da ich vergessen hatte meinen Reisepass rechtzeitig zu beantragen, musste ich dies kurzfristig tun und konnte mein Visum daher erst etwa 10 Tage vor Abflug beantragen. Das Visum hat zum Glück nur 3 Werktage gedauert, so dass ich rechtzeitig loskonnte. Den Flug habe ich etwa 3 Wochen vor Anreise gebucht, als ich die Zusage aber noch kein Visum hatte. Die 2x24kg habe ich für den Rückflug auf jeden Fall benötigt.

Da ich mein Forschungssemester bei Prof. Kimura-san absolviert habe, hatte ich bereits vor der Anreise ein Abstimmungstermin mit Ihm und konnte Ihn so bereits kennenlernen. Prof. Kimura-san hat mir in dem Gespräch außerdem bestätigt, dass ich im Falle einer Erkrankung oder sonstigen Hindernissen das Semester auch Online durchführen könne, so dass ich etwas entspannter die Reise angetreten bin.

Die Wohnsituation in Tokyo habe ich mithilfe des Before Arrival Guides des SIT gelöst. Dort waren einige Wohnheime, Wohnungsvermittler und andere Seiten aufgelistet, die ich durchstöbert habe und mir ein passendes Shared House ausgesucht habe. Dies konnte ich nach einem Skype-Gespräch und der Überweisung der Kautions etwa 1 Woche vor Abflug mieten.

Insgesamt waren sehr viele hilfreiche Informationen dort angegeben und bei Fragen stand das Global Admission Office jederzeit zur Verfügung.

## Das Shared House BeGood Japan Toyocho Ekimae

Wie bereits beschrieben habe ich das Shared House BeGood Japan Toyocho Ekimae über einen Link im Before Arrival Guides gefunden. Das Shared House verwaltet mehrere Häuser an verschiedenen Standorten, in denen man zumeist ein einfaches ca. 7qm großes Zimmer mieten kann. Apartments in Tokyo gibt es zwar auch sind aber für den durchschnittlichen Studierenden vermutlich nicht bezahlbar. Das Zimmer war mit einem 90x200cm Bett, einer Kleiderstange, einem schmalen ca. 50x100cm großen Schreibtisch, einem Stuhl und einem Kühlschrank mit Gefrierfach ausgestattet. Zusätzlich gab es eine Klimaanlage und ein Fenster in den Innenhof hinaus. 7qm klingen erstmal nicht viel, aber für die 4-5 Monate war es echt ausreichend. Das Shared House hatte auf dem 2. Stock insgesamt 3 Duschen (eine Dusche davon war nur für Frauen vorgesehen) für alle Bewohner des Hauses sowie eine Toilette pro Etage. Dazu gab es eine Küche mit 3 Induktionsherdplatten, eine Spüle und viel Platz, um zu kochen. Küchengeräte mussten allerdings selbst mitgebracht, geteilt oder gekauft werden. Ich habe einen Topf und eine Pfanne für umgerechnet 25€ gekauft und es auch regelmäßig benutzt. Einen Reiskocher habe ich mir von einem anderen Mitbewohner ausgeliehen. Das Geschirr und Besteck habe ich aus meiner Campingsammlung genommen. Jeder Bewohner hatte in der Gemeinschaftsküche zwei große Boxen, in denen man alles mögliche lagern konnte. Dazu war auf der 2. Etage ein großer Esstisch, ein Sofa mit Tisch und ein riesiger TV. Hier haben wir viele Abend zusammen verbracht und über alles mögliche geredet, jeden Samstag Gesellschaftsspiele gespielt oder einfach nur in Ruhe gegessen und gelernt. Auf jeder der 5 Etage können etwa 4-5 Leute wohnen. Aufgrund der schwierigen Einreisebedingung war es aber recht leer, sodass wir insgesamt maximal 10 Leute im ganzen Haus waren. Zeitgleich mit mir ist ein Amerikaner, ein Finne, ein Franzose und ein weiterer Japaner eingezogen. Die restlichen Bewohner kamen aus Hong Kong, China oder Japan. Die Sauberkeit war sehr gut! Insbesondere im Vergleich zu den Stories die von anderen Studierenden gehört habe. Das liegt vermutlich daran, dass das Shared House eine Putzkraft bereitgestellt hat, die zweimal die Woche die Küche, die Duschen und das Klo gereinigt hat. Die Kosten dafür waren in der Miete enthalten. Insgesamt habe ich etwa 500€ Miete bezahlt. Inkludiert war dabei allerdings auch eine Hausratsversicherung, eine Erdbebenversicherung und alle Nebenkosten und die Putzkraft. Da ich sehr zentral gewohnt habe (ca. 500m) von der Toyocho Station war der Preis in Ordnung. Mit der T-Line war ich in etwa 15 min am Hauptbahnhof in Tokyo und nach einem 30-minütigen Spaziergang war ich am Hafenbecken von Tokyo. Einkaufsmöglichkeiten, wie Mini Markets, Supermärkte, Restaurants, und andere Einkaufsläden, gab es recht viele in der näheren Umgebung.

## Das SIT in Toyosu, Koto City in Japan

Da mein Betreuer sein Laboratory nur an dem Campus in Toyosu hatte, habe ich die anderen Campi nicht oder nur einmal besucht und kann dazu keine Aussagen machen.

Der Campus in Toyosu wurde in den letzten Jahren neugebaut und war daher noch nicht vollständig eröffnet. Es gibt 14 Stockwerke mit einem großartigen Ausblick auf den Tokyo Skytree und Tokyo im Allgemeinen. In den unteren 7 Stockwerken sind die Lehrräume und zumindest während meiner Zeit auch die Verwaltung. Im 8 Stock war die Bibliothek, die Ruheräume und öffentliche Arbeitsplätze hat. Im 2 Stock gab es auch einen kleinen Uni-Coop Laden einen kleinen Minimarkt. Direkt gegenüber ist auch ein 7-Eleven und nur wenige 100m weiter ist ein großes, aber teures Einkaufszentrum direkt am Meer.

Das Fitnessstudio der Uni ist recht klein mit alten und abgenutzten Geräten und wenigen Hanteln. Leider gab es auch keine Klimaanlage, so dass man bei teilweise 35°C und 80% Luftfeuchtigkeit trainieren musste. Der Kabinentrakt war neu und sehr schön.

Über Freunde habe ich erfahren, dass jetzt wohl das Café und ein Restaurant eröffnet hat. Sonst waren in der Nähe weitere Restaurants, sowie eine Bahnstation und Bushaltestellen. Die Insel Toyosu wurde erst vor knapp 20 Jahren künstlich erzeugt und bebaut, so dass dort alle Gebäude neu und hochwertig aussehen.

## Das Forschungssemester

Während meines Forschungssemester habe ich mich dem Thema Taxi Demand Prediction gewidmet und dabei meine bisherige Forschung an der TUC fortgesetzt. Prof. Kimura-san hat mich dabei vor allem fachlich mit seiner Expertise im Bereich Neuronaler Netzwerke und Data Science unterstützt. Wir haben uns einmal die Woche für eine Stunde zusammengesetzt und über den Fortschritt, Probleme und auch Lösungen gesprochen. Da er an 3 von 5 Tagen auch im sogenannten Laboratory war, konnte ich ihn auch häufig zwischendurch ansprechen und Ideen und Probleme diskutieren.

Das Laboratory ist ein Seminarraum, der mit knapp 20 Arbeitsplätzen inklusive 2er Bildschirme ausgestattet ist. Der Raum wirkt sehr unordentlich, da die Verkabelung sehr sporadisch verläuft und auch sonst keine ersichtliche Ordnung besteht. Mir wurde direkt am ersten Tag ein Arbeitsplatz zugewiesen, der fast immer für mich frei war. Ich konnte allerdings auch an allen anderen freien Plätzen arbeiten. Der Arbeitsplatz war nur wichtig, wenn ich mich mit einem PC verbinden und dort die GPU nutzen wollte. Ansonsten konnte ich aber auch viel vom Homeoffice aus machen und musste deswegen nicht immer in die Uni. Da seine Präsenz Kurse auch in dem Raum stattgefunden haben, gab es Tage, an denen ich es vermieden habe dort hin zu gehen.

Neben der Forschung habe ich noch drei Kurse belegt: Japanisch 1, Science and Religion in Japan und Topics in Data Engineering. Wie der Name des ersten Kurses besagt, habe ich den Grundkurs für Japanisch belegt. Die Lehrerin sprach kein bzw. nur wenig englisch und somit war man sehr auf seinen lernfortschritt angewiesen. Trotzdem oder vielleicht deswegen habe ich in kurzer Zeit sehr viel neues gelernt. Der zweite Kurs, Science and Religion in Japan, hat sich mit der Geschichte Japans, die Verbindungen zu Europa sowie wissenschaftliche Unterschiede zur westlichen Welt beschäftigt. Der dritte Kurs hat sich thematisch viel mit Data Science und Methodiken aus diesem Bereich auseinandergesetzt und wurde durch Prof. Kimura geleitet, weshalb ich den Kurs auch besucht habe. Insgesamt würde ich sagen ist es am SIT recht gut möglich gute Noten mit verhältnismäßig wenig Aufwand zu erlangen.

## Das Leben in Japan

Einer der vielleicht wichtigsten Hinweise, die man berücksichtigen sollte, ist kaum Japaner Englisch sprechen! Auch wenn man in der größten Metropole der Welt ist, sprechen die wenigsten Menschen englisch. Man muss zwar kein japanisch können, um in Japan zu überlegen. Es ist aber durchaus ratsam den Google Translator zur Hand zu haben sowie Floskeln und Handzeichen gut im Auge zu behalten. Beim Einkaufen sollte man im Hinterkopf behalten, dass Japan sehr teuer ist und somit die Lebenshaltungskosten recht hoch sind. Auch ist der Großteil der Produkte und Produktbeschreibungen auf japanisch (außer in Touristischen Gebieten), sodass man sich gegebenenfalls alles einmal übersetzen muss. Da der Nahverkehr sehr gut in Japan ist, kann man recht viel in kurzer Zeit sehen. Die Strecke Tokyo nach Kyoto kostet etwa 100€ dauert aber nur etwa 3h. Ein Preis/Leistungs-Verhältnis, dass in Deutschland nur schwer zu toppen ist. Die Preise sind zwar doch recht teuer, dafür sind die Bahnhöfe sauber und die Züge immer pünktlich. Man sollte immer die lokalen Gepflogenheiten befolgen. Im Zug darf beispielsweise nicht laut geredet oder sonst irgendwie störende Geräusche erzeugt werden.

Man sollte sich auf jeden Fall vorher mit den wichtigsten japanischen Gepflogenheiten vertraut machen, um nicht negativ aufzufallen. Einem Ausländer wird zwar sehr vieles verziehen, weitaus mehr als wir mitbekommen, aber trotzdem sind allgemeine Grundregeln auch für Ausländer verpflichtend.

Außerdem sollte man sich darauf einstellen kleinere Erdbeben zu erleben. Die ersten 2-3 Erdbeben fühlen sich merkwürdig an, aber nach einiger Zeit ignoriert man die kleinen Erdbeben und hat nur ein komisches Gefühl, wenn es mal stärker wackelt. Eine gute App, die Erdbebeninformationen auf englisch bereitstellt und auch einen sehr guten Wetterservice anbietet, ist *NERV Disaster Prevention*. Damit ließ sich sehr zuverlässig die Schwere und der Ort sowie etwaige Tsunamiwarnungen gut erkennen. Es wurden darüber hinaus auch Hinweise für Typhone oder andere Unwetter bekannt gegeben.

Das Wetter in Tokyo ist im Sommer sehr heiß man sollte sich auf Temperaturen über 35°C einstellen, die sich aufgrund der hohen Luftfeuchtigkeit wie etwa 45°C anfühlen können. Der Frühling, der Herbst und der Winter habe ich nicht erlebt.

Falls man mit dem Auto oder Motorrad fahren möchte, kann man seinen deutschen Führerschein für umgerechnet 40€ bei der JAF der Japanese Automobile Federation innerhalb von knapp 2 Tagen übersetzen lassen und sich dann ein Auto mieten. Die Spritpreise sind in Ordnung und auch die Mietkosten sind angemessen. Der Linksverkehr ist zwar gewöhnungsbedürftig, aber man fühlt sich dort schnell wohl. Die Höchstgeschwindigkeit auf der Autobahn (max. 100km/h) wird meist nur als Richtwert angesehen. Recht teuer ist allerdings die Maut für Schnellstraßen.

In Tokyo kann man unglaublich viel machen und verschiedenste Museen besuchen. Teilweise bekommt man sogar einen kostenlosen Eintritt mit dem SIT-Studierendenausweise. Ich habe während meines Auslandsaufenthalts viele verschiedene Reisen zu unterschiedlichen Orten gemacht. Die Highlights waren auf jeden Fall die Besteigung des Mt. Fuji, Urlaub auf Okinawa, Osaka und Kyoto und ein Feuerwerkfestival in Nagaoka. Dafür sollte auf jeden Fall ein Budget von etwa 1000 bis 2000€ einplanen, da viele Reisen teuer sind und es unglaublich viele wundervolle Orte und Menschen gibt, die es lohnt kennenzulernen.

Allgemein würde ich etwa sagen, dass die alltäglichen Kosten aus Deutschland etwa 25% höher ausfallen, so dass man sein Budget definitiv anpassen sollte.

Man sollte sich auch bewusst machen, dass viele Japaner zunächst zurückhaltend gegenüber Ausländern sind und man sich etwas das Vertrauen verdienen muss. Meiner Erfahrung nach hat sich jedoch in jeder Gruppe immer mindestens ein Japaner oder eine Japanerin wieder gefunden, mit dem/der man dann an den Wochenenden oder in Freizeit etwas unternommen hat. Das war besonders hilfreich, da es häufig sehr von Vorteil war, wenn man in Restaurants bestellen wollte oder etwas lokal Typisches ausprobieren möchte. Aber das ergibt sich natürlich erst vor Ort. Man muss sich dafür nur auf das Abenteuer Japan einlassen. Für mich war es definitiv eine der schönsten Reisen, die ich bisher machen durfte.

## Zusammenfassung

Abschließend würde ich die wichtigsten Punkte einmal kurz stichpunktartig zusammenfassen:

- Englisch ist nicht verbreitet, vor allem nicht in ländlichen Gebieten.
- Lebenshaltungskosten sind in Japan sehr hoch.
- Erdbeben treten nahezu wöchentlich in Tokyo auf. Die Schwere unterscheidet sich aber häufig sehr.

- Reisen ist in Japan Pflicht. Denn Japan liegt sowohl nördlich, südlich, westlich und östlich von Südkorea und hat somit alle klimatischen Zonen, die für das Reisen spannend ist.
- Keine Störenden Geräusche im Zug machen, nicht laut reden und keine laute Musik hören.

Sollte man diese 5 Punkte berücksichtigen dürfte der Aufenthalt in Japan eine großartige Zeit darstellen.